

Persönlicher Erfahrungsbericht
PROMOS 2015/2016

Gasthochschule / Institution: Bosch Automotive Electronics China

Stadt, Land: Suzhou, China

Fakultät (KIT): Wirtschaftswissenschaften

Aufenthaltsdauer: 12 Wochen

Unterbringung: 2er-WG in grosszügiger Wohnung mit anderer Praktikantin

**Für den Aufenthalt nützliche Links: www.ctrip.com (Züge und Flüge),
www.vpnexpress.com (oder anderer VPN-Anbieter)**

Belegte Kurse (ggf.): Chinesisch 1 Sprachkurs am KIT

Erfahrungsbericht

Vor Ende meines Studiums wollte ich gerne noch einmal drei Monate im Ausland verbringen. Dabei fiel meine Wahl recht schnell auf China, da ich hier noch nicht gewesen war und ich mir Land, Leute und Kultur gerne einmal selbst ansehen wollte. Ursprünglich wollte ich an die Tongji Universität in Shanghai; hierfür bietet sich aber ein ganzes Semester besser an (CDHK Stipendium). So bin ich über Kontakte dann zu Bosch in Suzhou (etwa eine halbe Stunde mit dem Schnellzug von Shanghai entfernt) gekommen.

Bosch hat die Kaltmiete für eine Wohnung in Suzhou übernommen (ich habe in einer 2er-WG gewohnt, andere Praktikanten teilweise auch alleine), das Praktikum war aber unbezahlt. Das liegt wahrscheinlich zum Teil auch daran, dass offiziell ausländische Praktikanten ohne Arbeitserlaubnis in China nicht bezahlt werden dürfen. Ich weiß allerdings von Praktikanten anderer (deutscher und nicht-deutscher) Firmen, dass diese Wege gefunden haben.

Das Arbeitsklima bei Bosch war sehr entspannt. In China wird von Mitarbeitern sehr häufig erwartet Überstunden zu machen; das war für uns Bosch-Praktikanten aber nicht der Fall. Wir konnten in aller Regel pünktlich gehen und mussten samstags nur arbeiten, wenn in der Woche davor Feiertage waren. Ich persönlich hatte während des Praktikums leider recht wenige Aufgaben, bei den anderen Praktikanten gab es dieses Problem weniger. Das war zwar etwas schade, aber mir war vor allem auch wichtig, interkulturelle Erfahrungen zu sammeln und das Leben in China kennenzulernen. Das konnte ich sehr gut, da auch meine Kollegen unheimlich nett waren und mir auch in der Freizeit viele Einblicke in ihr Leben hier ermöglicht haben.

Nach der Praktikumszusage habe ich mich direkt über die Visaformalitäten informiert; allerdings kann das Visum maximal drei Monate vor der Einreise beantragt werden. Obwohl ich mich also sehr früh um alles gekümmert habe, hat sich der Prozess gut zwei Monate hingezogen. Zum einen ist es im letzten Jahr deutlich schwieriger geworden als Praktikant an ein Visum zu kommen, zum anderen wusste auch das HR von Bosch China nicht so recht was zu tun war und konnte nur sehr bedingt Support leisten. Als Visaagentur kann ich den Internationalen Visumdienst Schelske empfehlen, dort bekommt man in der Regel auch eine gute Beratung.

In China ist das meiste zwar tatsächlich billiger als in Deutschland, allerdings sollte man seine geplanten Ausgaben nicht unterschätzen. Der größte Kostenfaktor waren bei mir die Reisen, die ich beispielsweise an den Wochenenden und längeren Feiertagen unternommen habe (die ich aber unbedingt empfehlen würde! Siehe unten.) Aber auch sonst möchte man das eine oder andere mitmachen, geht aus, kauft Souvenirs etc. Wichtig ist, dass man so gut wie immer handeln muss! Man darf sich auch nicht davon abhalten lassen, wenn die Verkäufer zunächst den Kopf schütteln. Der erste Preis, der einem genannt wird, ist meist völlig überhöht. Man sollte sich unbedingt vorher überlegen was man zu zahlen bereit ist. Ansonsten lassen sich immer gute Deals aushandeln, wenn man mehrere Artikel bei einem Verkäufer kaufen möchte.

Zum Abschluss noch einige Worte zum Reisen in China. Da ich in Suzhou gewohnt habe, war ich an den Wochenenden häufiger auch mal in Shanghai (30 Minuten mit dem Schnellzug für 5€). Suzhou ist prinzipiell sehr gut ans Schnellbahnnetz angeschlossen, sodass man meist nicht mal umsteigen muss. Recht nah an Suzhou liegt Hangzhou, dort kann man sehr schön mit dem Rad um den Westsee fahren – absolut lohnenswert für ein Wochenende! Deutlich weiter weg, aber landschaftlich wirklich wunderschön liegt Guilin mit Yangshou und Xiping. Dort sollte man unbedingt Mountainbikes mieten und am Li River entlang fahren (in diesem Fall lohnt sich das Extrageld für Mountainbikes z.B. von bikeasia.com anstelle der klapprigen Citybikes). Wir sind aufgrund Zeitmangel geflogen, es ginge aber auch mit dem Zug. Pingyao ist mit dem Nachtzug gut von Peking aus zu erreichen, aber gerade zu den Feiertagen ziemlich überfüllt. Neben Pingyao selbst, einer 300 Jahre alten Stadt mit vielen kleinen Museen und Shops, haben wir den Mian Shan besucht. An einem Tag kann man aber nicht alle Punkte dort besuchen, das sollte man sich vorher ein bisschen überlegen. Peking eignet sich außerdem als Ausgangspunkt für die Große Mauer. Am nächsten und touristischsten ist Badaling, deswegen sind wir weiter weg gefahren, um etwas weniger Leute und mehr Mauer zu sehen. Wir waren zuerst in Simatai (ca. 140km von Peking), dort hat es mir persönlich am besten gefallen. Die Gegend dort ist sehr bergig, die Mauer teilweise recht steil und es sieht wirklich wunderschön aus. Tickets muss man mindestens einen Tag vorher reservieren, da jeden Tag nur eine bestimmte Anzahl an Menschen zu bestimmten Zeiten auf die Mauer dürfen. Danach wurden wir nach Gubeikou gefahren (20 Minuten) und sind dort auf die Mauer. Dieser Teil wurde nicht restauriert, was auch sehr interessant zu sehen war. Nach ca. einer Stunde Wanderung muss man die Mauer wegen eines

militärischen Sperrgebiets verlassen und für etwa anderthalb Stunden auf einem Trampelpfad weiterlaufen. Dort hat man stellenweise einen tollen Ausblick auf die Mauer, es zieht sich aber auch ein bisschen bis man beim Jinshanling-Abschnitt angekommen ist. Dort kann man sehr gut den Sonnenuntergang betrachten, sollte aber nicht zu spät ankommen. Mein letzter großer Trip war zum Huang Shan (Yellow Mountain), das ist das berühmteste Gebirge Chinas. Trotz teilweise sehr viel Nebel und Regen hatten wir wunderschöne Aussichten und ein tolles Wochenende. Zum Aufstieg eignen sich die flacheren und kürzeren Eastern Steps und zum Abstieg die steileren, längeren und aber auch schöneren Western Steps. Um den Sonnenauf- und -untergang sehen zu können braucht man etwas Glück, da es einfach immer viel Nebel gibt.

Insgesamt waren die drei Monate in China für mich eine tolle Erfahrung! Ich hatte viel Spaß und habe viele neue Leute kennengelernt. Vor allem habe ich aber auch zumindest einen Teil des echten Chinas kennengelernt. Man sollte unbedingt offen sein für neue Gewohnheiten, dann kann man aus der Zeit auch viel mitnehmen. Und ganz zum Schluss noch einen kleinen Tip: Mit dem Studentenausweis gibt es sehr oft Eintrittstickets zum halben Preis!